

cover ohne CD (ISBN 978 90 400 8566 6 für 39,95 €). Im Internet ist die Ausstellung zur Zeit noch vorgestellt unter www.jacob-backer.de, das Museum ist unter www.suermondt-ludwig-museum.de zu finden.

Christoph Wiebe

Schriften des Täufers Hans Denck in neuhochdeutscher Übersetzung

Obwohl er kaum 30 Jahre alt war, als er 1527 nach unsteten Jahren auf der Flucht und nur kurzer Wirksamkeit als Täufer in Basel an der Pest starb, zählt Hans Denck zu den interessantesten Figuren der frühen Täuferbewegung. Er hat einige Schriften hinterlassen, trotzdem wurde und wird er sehr unterschiedlich eingeschätzt. Er war humanistisch gebildet und entwickelte die täuferischen Anschauungen, die ihm vermittelt wurden, eigenständig weiter, für ca. ein Jahr war er Vorsteher der Augsburger Täufergemeinde (1525/26), bevor er ausgewiesen wurde. In seinen Schriften verwendete er gern zugespitzte, teilweise paradoxe Formulierungen und geistreiche Wortspiele in einer oft johanneisch geprägten Sprache. Das war schon damals nicht immer leicht zu verstehen, und der Straßburger Reformator Martin Bucer urteilte – sicher zu Unrecht –, daß Dencks Schriften so dunkel und verworren seien, daß nur der sie verstehe, dem Denck sie erkläre. Dencks Wirkungen im Täufertum blieben nach seinem frühen Tod beschränkt, da von den sich herausbildenden Täufergruppen keine Denck als Leitfigur ansah. Gleichwohl wurde er nie ganz vergessen, und in der modernen Forschung wird er seit der historisch-kritischen Ausgabe seiner Schriften (1955–1960) als interessanter täuferischer Theologe wahrgenommen.

Einer breiteren Rezeption heute, beispielsweise in mennonitischen Gemeinden, steht allerdings entgegen, daß Dencks Schriften nicht in zeitgemäßem Deutsch vorliegen. Diesem Mangel will der Agape Verlag entgegenwirken und legt darum zwei der bedeutendsten Schriften dieses Täufers in einer neuhochdeutschen Übersetzung vor: *Vom Gesetz Gottes* (Augsburg 1526) und *Von der wahren Liebe* (Worms 1527), übersetzt von dem katholischen Theologen Thomas Nauerth. Walter Hollenweger hat ein Vorwort beige-steuert und Alejandro Zorzin eine kurze Erläuterung zum polemischen Titelblatt der Straßburger Ausgabe von *Vom Gesetz*, das die Aussagen Dencks in anschaulicher Weise in Bildpropaganda übersetzt.

In seiner Einleitung (S. 11–28) erläutert Thomas Nauerth, katholischer Theologe und Beauftragter des Internationalen Versöhnungsbundes/Deutscher Zweig für die Ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt, den Hin-

tergrund der Publikation. Die Wiederentdeckung des Themas Nachfolge in der Theologie der letzten Jahrzehnte wie auch die zahlreichen zwischenkonfessionellen Begegnungen und Gespräche lassen Verlag und Übersetzer hoffen, Hans Denck als einem Vertreter eines friedlichen, irenischen Täuferniums in der Gegenwart Aufmerksamkeit zu verschaffen. Denck wird als Mystiker mit pastoralem Interesse dargestellt (S. 18f., 22), der möglicherweise von Hubmaier seine Taufe empfangen habe (S. 17). Nauerth führt in beide Schriften ein und lehnt in diesem Zusammenhang die Auffassung Klaus Deppermanns ab, Denck sei einer der in der *Brüderlichen Vereinigung* (1527) genannten »falschen Brüder«, weil er die Ordnungen Gottes spiritualistisch auflöse, Deppermann habe die Struktur der Schrift *Vom Gesetz* nicht erkannt und sei darum zu einer falschen Schlußfolgerung gelangt. Tatsächlich gehe es Denck darum, das Gesetz als Evangelium und das Evangelium als Gesetz zu deuten. Denck stehe in seiner Art, beides aufeinander zu beziehen, dem Matthäusevangelium nahe und verkörpere eine Alternative zu den theologischen Entwürfen der großkirchlichen Traditionen.

Für die Prinzipien seiner Übersetzung beruft sich Nauerth auf die Bibelübersetzer Martin Buber und Franz Rosenzweig. Er möchte die Übersetzung soweit wie möglich am Wortlaut des Originals belassen; wo es nötig ist, formuliert er neu, gelegentlich setzt er den originalen Wortlaut in Klammern dazu. Trotzdem bleibt der Text auch in heutigem Deutsch manchmal schwer nachvollziehbar, und man wünschte sich, den Originaltext neben einer freieren, paraphrasierenden Übersetzung lesen zu können, die sich vom Original löst und die es wagt, zu interpretieren und Eindeutigkeit herzustellen, wo das Original tatsächlich unklar und vage bleibt. Sehr bequem für den Forscher: Die Seiten- und Zeilenzählung der wissenschaftlichen Ausgabe werden kenntlich gemacht, so fällt der Vergleich mit dem Original für den, der es daneben liegen hat, leichter. *Hans Denck, Vom Gesetz und von der Liebe. Zwei Schriften (TäuferTexte 1), Weisenheim am Berg: Agape Verlag 2007, 91 S., kart. (ISBN 978-3-88744-450-3).*

Christoph Wiebe

Geschichten vom Glauben – narrative Predigten eines Mennonitenpfarrers

Predigten sind Spiegel ihrer Zeit und zugleich sehr individuelle Produkte desjenigen, der sie geschrieben hat. Beides trifft auch auf die Predigten von Hans Adolf Hertzler zu, der im Ruhestand lebt und nun eine Sammlung mit 24 seiner Predigten herausgegeben hat. Im Studium von der Dialektischen Theolo-